

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 20 (1979)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Grund zum Handeln? : Anmerkungen zu einem Kalender : zwei kirchliche Organisationen auf Irrwegen  
**Autor:** Sager, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094791>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Anmerkungen zu einem Kalender

# Grund zum Handeln?

## Zwei kirchliche Organisationen auf Irrwegen

Die Organisationen «Brot für Brüder» und «Fastenopfer der Schweizer Katholiken» stützten ihre grosse Sammelaktion auch dieses Jahr auf einen Kalender ab. Unter dem Titel «Grund zum Handeln» wurde er in einer Auflage von 1,7 Millionen Exemplaren (davon 1,3 Mio. in deutscher Sprache) über Pfarrer und Kirchgemeinden — also mit kirchlicher Autorität — an die Haushaltungen verschickt. Im vergangenen Jahr hat die Sammelaktion von «Brot für Brüder» 11,3 Millionen Franken eingebracht, jene des «Fastenopfers» 16,8 Millionen Franken.

Der Kalender reicht für die Zeit vom 4. März bis zum 15. April. Auf jeder Seite finden sich ein markanter Satz und ein Bibelzitat, auf der Rückseite jeweils ein etwas ausführlicherer Text.

Die beiden Organisationen, auch deren Sammelaktion und der Kalender stehen im Dienst (vor allem) der Entwicklungshilfe. Die Texte sind — etwas einseitig — diesem Zweck untergeordnet. Dagegen ist wenig einzuwenden. Wenn sie bewirken, dass sich der Leser kritisch mit der Frage der Entwicklungshilfe und ihrer Darstellung in diesem Kalender auseinanderzusetzen beginnt, haben sie sogar einen wichtigen und positiven Beitrag geleistet.

Der kritische Geist soll und muss sich mit den Ausführungen und Behauptungen des Herrn X und der Frau Y befassen. Die Bibelzitate indes werden zum Nennwert genommen. Und davon, dass die Bibel — wenn schon — richtig zitiert wird, sollte man eigentlich ausgehen dürfen — und darf nicht mehr. Das ist eine ungemäss grosse Enttäuschung, namentlich weil es

sich ja bei den Trägern um kirchliche Organisationen handelt. Man hat sich auf dem Gebiet der Information recht häufig an deren Gegenteil, die Desinformation, gewöhnen müssen. Dass aber vor kirchlicher Seite bewusst manipuliert wird, sprengt den Rahmen des Zulässigen.

Wir wollen die Behauptung einer *bewussten Manipulation* nicht einfach aufstellen, ohne den Beweis anzutreten. Hier ist er. Unter dem 13. März ist das Zitat

*«Wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit den herrschenden Verhältnissen Feindschaft gegen Gott bedeutet?»*

Jakobus 4.4. zugeschrieben. Dort aber liest man nach:

*«Ihr Abtrünnigen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt Feindschaft wider Gott ist?»*

Da kann kein Versehen vorliegen. Da ist bewusste Manipulation vorhanden. Der Begriff «herrschende Verhältnisse», der den neulinken Ideologen so teuer ist, konnte nicht irrtümlich in die Feder geraten sein. Damit wird die Absicht peinlich klar: die Feindschaft gegenüber den «herrschenden Verhältnissen», also auch gegenüber unserem Staat und seiner Ordnung, soll als gottgefällig nachgewiesen werden. Ein Beispiel dafür, wie die Neulinke Jesus zu vereinnahmen versucht. Dahinter steckt klare, politische Absicht, und keine gute.

Manche mögen fragen, ob ein so hartes Urteil erlaubt sei, wo doch nur die «Welt» durch die «herrschenden Verhältnisse» ersetzt worden sei, was doch eigentlich als zulässig erscheine. Die Bibel verwende ja Bilder und Symbole, die dann eben auf unsere Zeit anzuwenden seien.

Wir wollen gleich dartun, wie verwerflich die Manipulation tatsächlich ist.

Der Adressat der biblischen Mahnung, nämlich «die Abtrünnigen», ist nicht zufällig unterschlagen worden. Damit wäre ja die Mahnung eingeschränkt auf eben diese «Abtrünnigen», wäre aber nicht den andern «Freunden der herrschenden Verhältnisse» erteilt.

Damit hat die Manipulation indessen noch kein Bewenden. Die «Abtrünnigen» stehen in der Bibel für wörtlich «ihr Ehebrecherinnen».

Jakobus 4.4. wendet sich somit klar und eindeutig nicht gegen die «Freunde der herrschenden Verhältnisse», solange diese vertretbar sind, sondern gegen jene, die den Versuchungen erliegen und damit wider die Ordnung verstossen: diese sind unter den «Abtrünnigen», den «Ehebrecherinnen», zu verstehen.

Das Geleitwort zum Kalender «Unser Grund zum Handeln» ist von den Verantwortlichen für «Brot für Brüder» und «Fastenopfer der Schweizer Katholiken» unterzeichnet. Es beginnt mit folgendem Zitat: «Müsste ich erklären, warum wir handeln, oder beschreiben, was Christen zum Handeln bewegt — ich könnte nur sagen: Weil es ein unbedingtes Gebot des Evangeliums ist.» Das schrieb Emilio de Carvalho, Bischof der Methodisten Angolas.

Bischof Emilio de Carvalho ist Präsident des Rates der christlichen Kirchen von Angola und gleich seinem Sekretär Daniel Ntoni-Nzinga ein warmer Befürworter kubanischer Präsenz in Angola. Leute, die ihn gesprochen haben, bezeichnen seine politische Haltung als moskautreue.

Ohne kubanische Söldner wäre das Regime der MPLA in Angola längst gestürzt. Gegen die moskautreue MPLA führt die unabhängige angolische Bewegung Unita einen opfervollen Befreiungskampf.

Jakobus 4.5. und 4.6. präzisieren den Begriff der «Abtrünnigen» über die «Ehebrecherinnen» hinaus und schliessen die Neider und Hochmütigen mit ein.

Jakobus 4.4. muss mithin so verstanden werden: *Wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt (des Ehebruchs, des Neides, des Hochmutes) Feindschaft wider Gott ist?*

Daraus ist völlig unzulässig geworden: *Wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit den herrschenden Verhältnissen Feindschaft gegen Gott bedeutet?*

Das ist eine überaus schwerwiegende Manipulation. Sie zwingt zu Misstrauen selbst gegenüber kirchlichen Organisationen. Doch hat nicht schon der Apostel Paulus zu solchem Misstrauen aufgerufen? In Kap. 1.9. des Galaterbriefes wiederholt er eine frühere Warnung: «Wenn jemand euch ein anderes Evangelium predigt als das, welches ihr empfangen habt, so sei er verflucht!» Das ist ein hartes Urteil; die kirchlichen Behörden werden prüfen müssen, ob es auf den geschilderten Fall zutrifft oder ob Entschuldigungsgründe vorliegen. Damit könnten sie erreichen, dass solche Entgleisungen künftig unterbleiben.

Peter Sager

Aus dem Impressum des Kalenders

Redaktion:

Gustav Kalt, Luzern  
Hans Ott, Basel

Dokumentation/Mitarbeit für einzelne Blätter:

Peter Braunschweig, CCPD, Claudius Ceccon, Heinz Däpp, Erik Eckholm, Robert Heilbronner, Ursula Krattiger, Joao Cabral de Melo Neto, Erwin Mock, Jürgen Moltmann, Markus Mugglin, Regula Rüst, Dexter Tiranti, Hans-Ruedi Weber, WSP London sowie die Autoren der namentlich gezeichneten Mediationen zum Hungertuch.